

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **34 (2008)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jugendliche und Suchtmittelkonsum

Trends, Grundlagen,
Maßnahmen

KARL MANN,
URSULA HAVEMANN-REINECKE,
RAPHAEL GAßMANN (HRSG.)

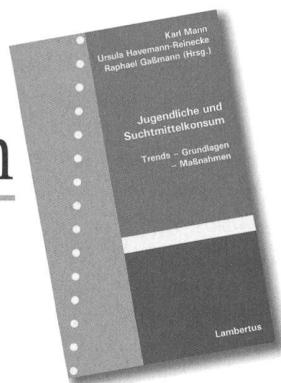
Der Suchtmittelkonsum von Kindern und Jugendlichen ist in den Fokus grosser öffentlicher Aufmerksamkeit geraten. Gleich ob Alkohol, Tabak oder Cannabis: Immer mehr junge Menschen konsumieren immer früher Suchtmittel. Prävention und Therapie sind hier gleich mehrfach gefordert: Einerseits sind absehbare gesundheitliche Konsequenzen umso gravierender, je früher der Konsum beginnt – andererseits sind auch Chancen und Nutzen von Intervention und Hilfe am grössten.

Vor dem Hintergrund neuester Konsumzahlen, aktueller wissenschaftlicher Erkenntnis-

se und gesundheitspolitischer Erfahrungen richtet sich der Band insbesondere an alle in Prävention, Diagnostik, Beratung und Therapie Tätigen. Das Ziel des Buches sind frühe Interventionen und effektive Hilfen für die Generation mit der längsten Zukunft.

Ein Teil der Beiträge wurde von Referaten angeregt, die für das Symposium des Wissenschaftlichen Kuratoriums der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen DHS im Jahr 2005 in Tutzing entstanden.

Karl Mann, Ursula Havemann-Reinecke, Raphael Gaßmann (Hrsg.), 2007: Jugendliche und Suchtmittelkonsum. Trends – Grundlagen – Maßnahmen, Lambertus: Freiburg im Breisgau.



Tabakentwöhnung für Jugendliche

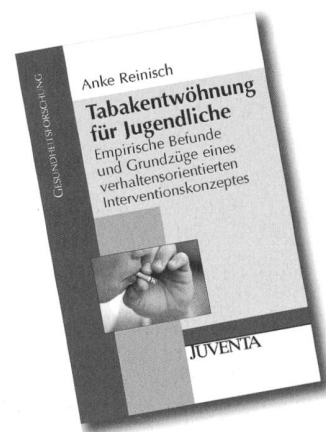
Empirische Befunde und Grundzüge eines verhaltensorientierten Interventionskonzeptes

ANKE REINISCH

Tabak wird im Jugendalter besonders häufig konsumiert. Tabakbedingte Krankheiten und Sterblichkeit ziehen erhebliche gesamtgesellschaftliche Folgekosten nach sich. Vor diesem Hintergrund widmet sich das Buch der verhaltensorientierten Tabakprävention und entwickelt ein Konzept zur Frühintervention für rauchende Jugendliche.

Dazu erarbeitet die Autorin die wissenschaftlichen Grundlagen, gibt Handlungsempfehlungen zur Optimierung der sekundären Tabakprävention und nennt spezifische Kriterien für eine jugendgerechte Tabakentwöhnung. Dabei dient das Transtheoretische Modell der Verhaltensänderung als theoretische Grundlage. Dieses wird auf die Besonderheiten der jugendlichen Zielgruppe übertragen und als Basis für die Interventionsentwicklung genutzt. Ergebnis ist ein zielgruppenspezifisches, lebensweltorientiertes und sekundärpräventives Konzept zur Tabakentwöhnung für jugendliche RaucherInnen, welches neben der Orientierung an der altersspezifischen Zielgruppe auch jugendspezifische Interaktions- und Lernformen sowie geschlechtsspezifische Elemente berücksichtigt.

Anke Reinisch, 2007: Tabakentwöhnung für Jugendliche. Empirische Befunde und Grundzüge eines verhaltensorientierten Interventionskonzeptes. Juventa: Weinheim.



Computerspielsüchtig?

Rat und Hilfe

SABINE M. GRÜSSER,
RALF THALEMANN

Da Kinder und Jugendliche die exzessives Computerspielen praktizieren selten aus eigenem Antrieb das Problematische ihres Tuns einsehen, stellen Angehörige, vornehmlich Eltern, und alle in Beratung und Therapie Tätigen die Hauptzielgruppe dieses Buches dar. Die AutorInnen geben im ersten Teil einen fundierten Überblick über den aktuellen Stand der Forschung und im zweiten Teil sind praktische Hinweise und gut ausgearbeitete Materialien enthalten, um problematisches Computerspielverhalten zu erkennen, damit umzugehen und es zu begrenzen.

Die einzelnen Kapitel enthalten u.a. eine diagnostische Einordnung exzessiven Computerspielens. Es werden Hypothesen zur Entstehung von Computerspielsucht vorgestellt

und es wird auf den Zusammenhang mit den Gefühlen der Betroffenen sowie auf die negativen körperlichen Folgen eingegangen. Anschliessend wird die Frage diskutiert, ob exzessives Computerspielen eine eigenständige Störung darstellt, oder ob es Ausdruck anderer psychischer Probleme ist, oder gar als eine Form der Selbstmedikation gesehen werden kann.

Der abschliessende Ratgeberteil enthält ein kurzes Selbsthilfemanual als Anleitung für Eltern sowie für betroffene Kinder zur gezielten Verhaltensänderung und zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Eltern und Kind.

Sabine M. Grüsser, Ralf Thalemann, 2006: Computerspielsüchtig? Rat und Hilfe. Verlag Hans Huber: Bern.

